

Oktober 2011

Sonderdruck

i-fidelity.net



HMS Silenzio Base:

Ruhe bitte...

Die Diskussion ist schon einige Jahre alt und wird nach wie vor mit größtem Engagement geführt: Ändert sich die klangliche Performance eines Gerätes durch die Art seiner Aufstellung? Kann ein Holzklotzchen, ein kunstvoll gedrehter Metallfuß, eine Gerätebasis oder gar ein ganzes Rack den Knoten platzen lassen? Oder ist das alles nur eine audiophile Spinnerei? Teure Trostpflaster der ewig Suchenden?

Nun, eine endgültige, gar messtechnische Klärung dieser Frage kann ich Ihnen hier nicht bieten, ebensowenig kann ich

HMS kenne, vermute ich, dass er einmal mehr auf angewandte Physik setzt und daher diese Basis nicht einfach nur »dünn«, sondern aus gutem Grund »genau so dünn« ist.

Wie üblich hält man bei HMS mit seinem Wissen nicht hinterm Berg. Eine Kombination aus unterschiedlich dichten Polymerschäumen soll im Innern zu einer besonders breitbandigen Schwingungsdämpfung führen. Vibrationen werden von den Schäumen durch Verformung aufgefangen. Beim Entspannen des Materials zurück zur Ausgangsdichte wird die aufgenommene Energie in Wärme umgewandelt und somit

Ruhe bitte...

HMS stellt die Entkopplungsplattform Silenzio Base vor, die mechanisch und elektrisch wirken soll. i-fidelity.net hat sie in unterschiedlichen Konfigurationen getestet.

– auch nicht nach meinen vielen Versuchen – ein Patentrezept präsentieren. Mal funktioniert ein bestimmter Fuß, eine Basis bestens, in der nächsten Anlage will es damit so gar nicht klappen. Die dem jeweiligen Fall angemessene Wahl der Mittel bestimmt also das Maß des Erfolgs. Was nichts anderes bedeutet, als dass man immer wieder ausprobieren und hören, sich dem Thema also empirisch nähern muss. Das mag für manche eine Enttäuschung sein, mich macht so etwas glücklich. Denn neben aller Musikliebe interessiere ich mich ja auch für meine Anlage. Sie stellt sozusagen ein eigenes Hobby dar, das nicht immer mit der Musik verknüpft sein muss. Oder einfacher ausgedrückt: Manchmal bastele ich einfach gerne!

Gut, dass es nicht so ist

Wäre alles mit Messungen erfassbar, müsste ich gar nichts mehr ausprobieren und erhören. Ich würde kurz Datenblätter vergleichen und dann eine Kaufentscheidung fällen. Doch ich bin mir sicher, dass es einige (noch) nicht messbare Parameter gibt, die den Klang einer Anlage mitbeeinflussen. Oder existiert Radioaktivität erst, seit wir gelernt haben, sie zu dokumentieren?

Der Boden ist nun – denke ich – bereit und wir können uns unbeschwert einem Zubehörartikel zur Geräteaufstellung widmen, der HMS Silenzio Base. Zunächst einmal sieht sie für eine klassische Gerätebasis recht ungewöhnlich aus: Sie ist flach, nicht besonders schwer und obendrein mit künstlichem Wildleder bezogen. Also keine der üblichen Materialschlachten, bei denen man mit schierer Masse den Resonanzproblemen Herr zu werden versucht. Im ersten Moment verwundert mich das schon, da ich aber Hans Strassner, den Kopf von

für die Audio-Elektronik unschädlich gemacht. Faszinierend ist die Flexibilität dieser Lösung, sollen doch Komponenten zwischen zwei und vierzig Kilogramm Masse wirkungsvoll bedämpft werden können.

Die mechanische Seite ist bei der Silenzio Base allerdings nur die halbe Miete, denn wie immer geht es Hans Strassner auch in diesem Fall um die Entstörung der HiFi-Anlage. Übereinander stehende und mittels Kabel verbundene Komponenten bilden, so der HMS-Chef, letztlich einen Plattenkondensator, der über die als Spulen wirkenden Kabel einen Schwingkreis erzeugen kann. Dieser Effekt nimmt zu, wenn die Kabel gut geschirmt sind und die Geräte in metallarmen Umgebungen stehen. Laut Strassner schwingt dieser selbst erzeugte Elektro-Smog auch in den hörbaren Bereich eines arbeitenden Verstärkers hinein und kann hier – je nach Anlagenkonfiguration – zu einem grellen oder kristallinen Klangbild führen.

Hier greift HMS ein, indem in der Silenzio Base auch eine elektromagnetische Schirmung eingesetzt wird: Eine geerdete Kupferplatte dämpft elektrische Felder, während magnetisches Ungemach von einer Mu-Metall-Platte bekämpft wird. Eine anscheinend gründliche und nicht eben preisgünstige Lösung, die den Preis der Basis freundlicher erscheinen lässt. So wird den elektromagnetischen Feldern zwischen den Geräten gleichsam ein Riegel vorgeschoben.

Sie kennen es aus eigener Erfahrung

Beim Thema Aufstellung ist es mit einem simplen Vergleich nicht getan. Stattdessen muss für jede Anlagenkonfiguration neu ermittelt werden, was denn gerade passt. Also habe ich nicht nur bei mir zu Hause experimentiert, sondern die Silenzio Base unter den Arm geklemmt und einige HiFi-begeisterte Freunde besucht, um mir auch an deren teilweise sehr unterschiedlich aufgebauten Anlagen ein Bild machen zu können. Und wie das so ist, wenn man viele Daten gesammelt hat: Es lassen sich Tendenzen erkennen. Genau diese will ich Ihnen schildern, anstatt Sie mit zahllosen Beschreibungen einzelner Konstellationen zu langweilen. Ein paar Beispiele

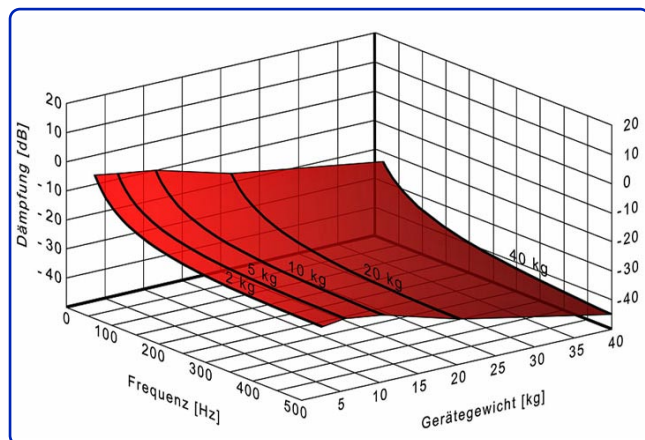


werde ich natürlich ausführen, um pars pro toto zu erklären, wohin die Reise geht.

Zuerst ein kleiner »Misserfolg«: Für den Einsatz in Phonographie-Racks möchte ich die HMS-Basis nicht empfehlen. Die stark dämpfende Konstruktion der Silenzio Base widerspricht der Ausrichtung des Hamburger Racks – das Resultat ist ein Klang, der weder Fisch noch Fleisch ist. Er weist nicht die tiefe Ruhe schwerer Racks auf, aber auch nicht mehr den Drive von Ingo Hansens Lösung. Die Erdung bringt hier klanglich ebenfalls nichts – schließlich sind die Regale schon mit einem entsprechenden Kabel ausgestattet.

Glasracks sind gute Partner

Schon als rein mechanisch arbeitende Basis verhilft eine auf Glasböden platzierte Silenzio Base zu differenzierteren Klangfarben und entsorgt den fahlen Hochtönen, der Bass kommt mit angemessener Klarheit und Masse zu Gehör. Bei diesen Versuchen war es frappierend, wie Sopranistinnen plötzlich wieder geschmeidig klangen (etwa beim »Rosenkavalier« von Strauss unter der Leitung von Herbert von Karajan), auch in den höchsten Lagen noch farbliche Differenzierungen wagten oder wie sich Bass und Bass Drum bei dichten



Bei der Konstruktion der Silenzio Base hat HMS darauf geachtet, dass die Dämpfung möglichst linear und vom Gewicht der Komponente unabhängig verläuft. (Bildquelle: HMS)

Arrangements

(»Works« von John Abercrombie, ECM) plötzlich voneinander lösten und nun klar nebeneinander wahrnehmbar waren. Die nun angebrachte Erdung sorgte für dieses Mehr an Differenzierbarkeit über das gesamte Frequenzband. Alle Töne lösten sich klarer vom Hintergrund ab, wirkten nachvollziehbarer als einzelne Schallergebnisse. Jetzt funktionierte die Basis übrigens auch mit dem Naim-Rack Fraim, das sich als einzige Konstruktion mit Glasböden nicht schon mechanisch durch die HMS-Basis aufwerten ließ.

Auf einem Finite Elemente Reference Wall brachte die Basis einen Hauch mehr Durchzeichnung. Diesen Vorteil erkaufte man sich allerdings auch mit einem minimal matten Hochtönen. Hier muss der Geschmack entscheiden. Zudem hängt das Ergebnis auch wieder einmal ganz entscheidend von der Ausrichtung der Anlage ab. Bei einem ohnehin nüchtern und effektarmspielenden Mark Levinson 390s war es dann aber des Guten zuviel und die Darbietung wirkte allzu müde. Zwar kam auch in diesem Fall der Bass, beispielsweise bei Beethovens Klaviersonate Nr. 8 op.13 »Pathétique« mit András Schiff (ECM), etwas klarer und differenzierter; Läufe erschienen etwas feiner durchgezeichnet, die Trennungen zwischen den einzelnen Tönen leichter erkennbar. Und dennoch wäre dies nicht meine Wahl, da in dieser Konstellation die Strahlkraft des Steinway für meinen Geschmack zu sehr litt. Mag sein, dass es im strengen Sinne nun »richtiger« war – mir fehlte ein wenig Glanz.

Ein entscheidendes Quäntchen mehr

Als großer Gewinner stellte sich die Silenzio Base auf den von mir ausprobierten Holzracks dar. Schon als reine Unterlage ohne Massebezug verhalf sie dem Klangbild zu einem Mehr an Durchzeichnung und drängte auch klangliche Signaturen einzelner Komponenten spürbar in den Hintergrund. Die Lautsprecher verschwanden zunehmend als wahrnehmbare



Schallquelle, die Musik stand im Vordergrund. Das Maß der klanglichen Auswirkung kann von einer leichten Verbesserung bis zu einem echten Upgrade gehen: Ein kleiner, mittels einer Metallscheibe ordentlich beschwerter Lehmann Audio Black Cube spielte auf der Silenzio Base locker eine ganze Klasse höher. Die in diesem Fall hörbaren Effekte gingen über die schon beschriebenen – und hier ebenfalls vorhandenen – Zugewinne in Sachen Klarheit und Durchzeichnung weit hinaus. Der günstige Phonopre tönte nun auch »stämmiger« und erwachsener, stellte große Orchester mit einer faszinierenden Selbstverständlichkeit in den Raum, die ihm vorher schlicht gefehlt hatte. Das gesamte Bühnengeschehen einer »Elektra« (Solti, London) wurde nun feiner aufgedröselte, die räumliche Einordnung der einzelnen Schallereignisse gelang noch logischer und stimmiger. Ich bleibe so lange bei dieser einen Beschreibung, weil dies die mit Abstand größte Verbesserung war, mauserte sich der kleine Lehmann doch auf dieser Basis zum veritablen Favoritenschreck.

Ich vollziehe nun noch den letzten Schritt und erde die Basis. Je nach Aufstellung kann das gerade unter einem Phonopre die entscheidende Verbesserung zeitigen. Steht der Pre alleine und ohne Störenfriede in seiner unmittelbaren Umgebung, höre ich fast nichts. Wenn aber, wie in meiner Anlage, im Regal direkt unter dem Lehmann zwei kleinere Netzteile stehen, dann ist der Schritt großartig. Nun kommt noch der viel zitierte schwarze Hintergrund in einem Maße hinzu, wie ich ihn einem Phonovorverstärker unter 1.000 Euro nie und nimmer zugetraut hätte.

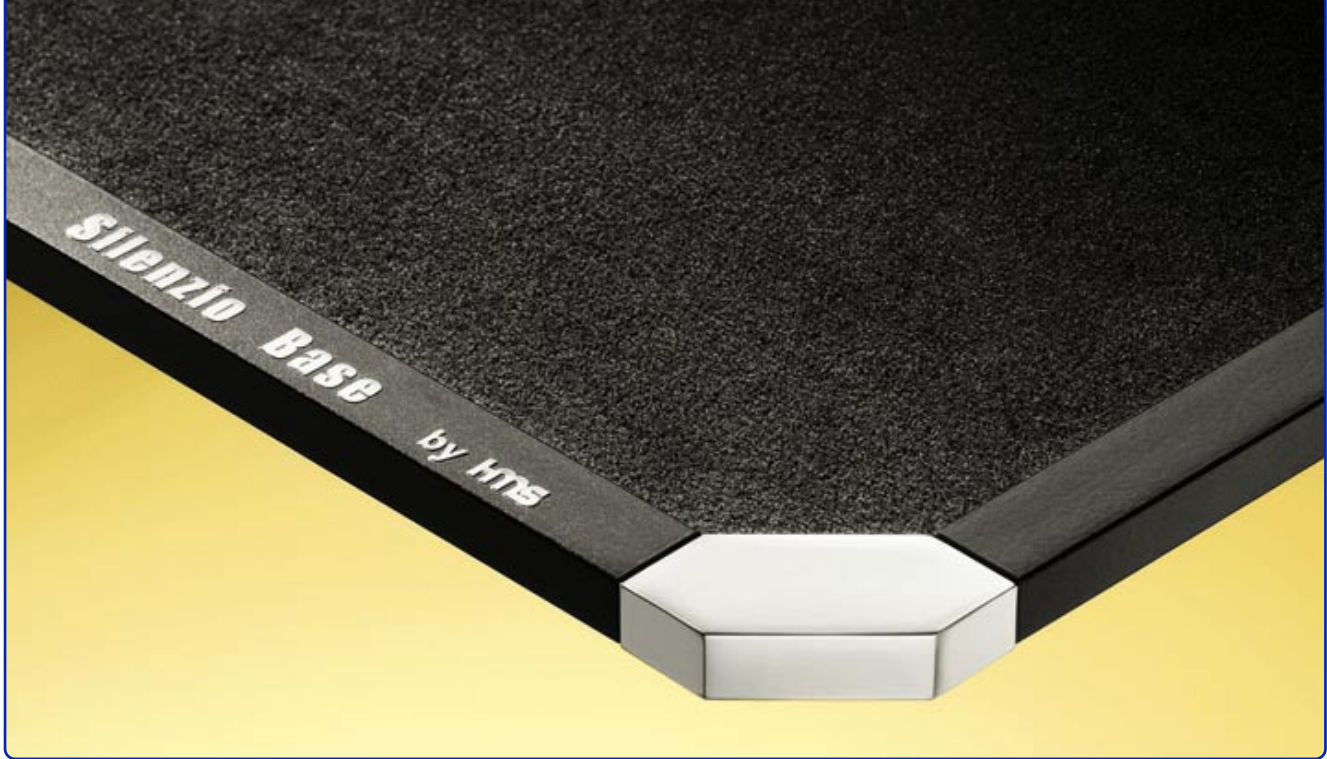
Auf der neuen, übrigens extrem gut klingenden LP »Vägen« des Tingvall-Trios (Skip Records) sind einige sehr harte und tiefe Impulse von Klavier und E-Bass, die ein nicht ganz rund laufendes Analog-Setup in Erklärungsnot bringen können. Ein direkter Vergleich zeigt den enormen Gewinn. Klingt der Black Cube pur noch wie ein guter kleiner Phonopre, der trotz all seiner Talente seine Schwächen nicht verbergen kann, fällt mit der geerdeten Basis die Grenze zwischen Musik und Hörer. Dies ist ein Effekt, der nur schwer zu beschreiben ist

und den hoffentlich viele von Ihnen schon erlebt haben: Die Anlage spielt technisch auf einem hohen Niveau, erledigt alle Aufgaben sauber und präzise. Und dann, nach einer kleinen Veränderung – das kann auch ein Netzkabel, ein Fuß, ein um ein paar Millimeter verrückter Lautsprecher sein – passiert es: Die Anlage verschwindet und man hört nur noch Musik. Und genau das ist hier mit der geerdeten Basis auch geschehen. Deshalb lasse ich jetzt das Schreiben, wünsche Ihnen viel Spaß beim Ausprobieren und höre einfach nur noch Musik.

Ein paar Anmerkung zur Erdung und unterschiedlichen Kabeln möchte ich aber doch noch anfügen: Auch hier lohnt es sich, mit dem Bezugspunkt zu experimentieren. Während bei Verwendung einer gefilterten (HMS-)Leiste in der Regel genau diese der ideale Anschluss ist, fällt das Ergebnis bei ungefilterten Verteilern auch schon mal anders aus. Dann kann es mitunter zu Störungen kommen, die verschwinden, wenn man die Basis über den Verstärker oder einen anderen Stromkreis erdet. Bei den Kabeln ist der Effekt in der Tat größer, wenn niederinduktive Leitungen benutzt werden. Bei Kabeln geringer Kapazität tat sich hörbar weniger.

Testergebnis

Ja, die HMS Silenzio Base möchte ich wärmstens empfehlen. Und Ihnen gleichzeitig den Rat mit auf den Weg geben, sie nicht als pauschales Allheilmittel, sondern sehr gezielt einzusetzen. Denn wenn die Umgebung stimmt, ermöglicht es die Silenzio Base guten Komponenten, ihr volles Potential zu entfalten, sogar über sich hinauszuwachsen. Unter meinem Phonopre beispielsweise möchte ich sie nicht mehr missen, lässt sie doch gerade an dieser Stelle in meiner Anlage den Vorhang zwischen den Musikern und mir mit verblüffender Deutlichkeit fallen und jeden Ton vor einem unglaublich ruhigen Hintergrund entstehen. Daher ist es keine Frage, dass die HMS Silenzio Base für mich ein echtes Highlight darstellt. *Stefan Gawlick ifn*



Ausstattung

Konstruktion:

Mechanische und elektrische
Entkopplungsplatte

Verbindungen:

Erdungskabel zum Anschluss an eine
Steckdose liegt bei, außerdem ein
Verbindungskabel, um eine weitere
Basis »in Reihe« zu schalten

Ausführung:

Metallrahmen, Oberflächen mit künst-
lichem Veloursleder bezogen

Abmessungen (B x H x T):

46 x 1,5 x 38 cm

Preis: 585 Euro

Kontakt

HMS Elektronik
Hans M. Strassner GmbH
Am Arenzberg 42
51381 Leverkusen
Tel.: 0 21 71 / 73 40 06
Fax: 0 21 71 / 33 85 2
E-Mail: mail@hmselektronik.com
Internet: www.hmselektronik.com

i-fidelity.net
Highlight

Auswirkung

sehr gut

Ausstattung

gut - sehr gut

Verarbeitung

sehr gut

Gesamtnote

sehr gut

i-fidelity.net

HMS Silenzio Base

Testurteil: sehr gut

Das Interview

Herr Strassner, läuft das Kabelgeschäft so schlecht, dass Sie jetzt mit dem neuen Produkt Silenzio Base einen weiteren Geschäftszweig eröffnen wollen?

Macht HMS den Eindruck? Dann hätten wir ja wirklich etwas falsch gemacht. Bislang bin ich der Überzeugung, dass wir die unteren Preis-/Leistungssegmente zu Recht den Fernost-Importeuren überlassen haben, denn billig können die besser. Wenn es aber um ernsthafte High-End-Qualitäten geht, ist HMS als No-Voodoo-Premium-Marke bestens bekannt und nachgefragt.

Die Antwort lautet also »Nein«.

Der Hintergrund für die Entwicklung der Silenzio Base ist ein anderer. Wo wir nur können, versuchen wir klarzumachen, dass der allgegenwärtige Elektro-Smog Ursache für deutliche klangliche Beeinträchtigungen sein kann. Die häufig gehörte Feststellung »meine Anlage klingt Sonntagabends zum Verlieben, aber Montagmittags zum Verschenken« ist Beleg für diesen Zusammenhang.

Elektromagnetische Störungen variieren abhängig von Tageszeiten und Wochentagen. Sie nehmen über die Stromversorgung und über die Antennenwirkung aller angeschlossenen Kabel Einfluss auf das Klanggeschehen. Ein möglicher Weg, den Einfluss von Elektro-Smog deutlich zu reduzieren,

ist, eine elektrisch und magnetisch leitende und geerdete Fläche zwischen den Komponenten zu platzieren. Und genau das ist eine der Funktionen unserer Silenzio Base mit Doppelfunktion.

Weshalb kommt die Silenzio Base ohne die sonst sehr weit verbreiteten Ankopplungsfüße beziehungsweise Spikes aus?

Wir konnten für die Tritt- und Körperschalldämpfung, der eigentlich originären Funktion einer Basis, mittels neuartiger Materialien derart überlegen und breitbandig wirkende Dämpfungswerte erzielen, die jede Maßnahme durch Spikes oder Pucks erübrigt. Hierdurch bleibt es bei einer Höhe von nur 15 Millimetern und damit leichter integrierbar in jede Art von Möbel (auch Glas). Die elegante und unauffällige Form wird sicher einen hohen »Women acceptance factor« genießen.

In Kombination mit Gran-Finale-Verbindungen aus Ihrem Haus scheint die Wirkung der Silenzio Base kaum oder gar nicht bemerkbar zu sein.

Woran liegt das?

Ja, das kann passieren, und zwar dann, wenn Sie bereits unsere mantelstromgefilterten Interconnect-Kabel im Einsatz haben und Ihre Komponenten gleichzeitig auf einem guten Körperschalldämpfenden Rack stehen.



Hans M. Strassner ist nicht nur Inhaber, sondern vor allem Vordenker und kreativer Kopf bei HMS.

Mantelstromgefilterte Kabel bieten wir für den Audio/Videoeinsatz seit etwa 17 Jahren an, für den messtechnischen Einsatz seit 35 Jahren. Der in unseren Audio-Kabeln »geheimnisvolle« Inhalt der Holz/Acrylgehäuse ist – typisch für HMS – der effektivste Weg, den Kabeln ihre Antennenwirkung auszutreiben und damit den Einfluss von Elektro-Smog zu verhindern. Die zusätzliche, geringere Absenkung durch Silenzio Base ist dann auf Grund der dominanten Wirkung der Kabel wahrscheinlich nicht mehr hörbar.

Dies kann für die Tritt- und Körperschalldämpfung durchaus anders sein. Die hohen Dämpfungswerte der Silenzio Base dominieren die vieler Racks und Tonmöbel. Ein hörbarer Vorteil durch die zusätzliche Dämpfung ist nicht unwahrscheinlich.

Denken Sie über weitere Produkte in dieser Richtung nach?

HMS hat sich schon immer dem verlust- und störungsärmsten Signaltransport verschrieben. Wenn man genau hinschaut, ist unser Programm nur konsequent, von der Schuko-Wandsteckdose bis zur Silenzio Base heute. Schau'n wir mal, was da morgen noch kommt.

ifn

